Nr. 19. XV. Jahrg.

Zeitschrift
für
Gartenbau und Gartenkunst.

Neue Folge des Jahrbuches für Gartenkunde und Botanik.
Organ des Vereins deutscher Gartenkünstler.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Emil Clemen, Berlin, für den Inseratenteil: Ido Lehmann, Neudamm.
Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

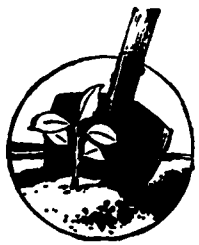
Erscheint wöchentlich jeden Sonnabend.
Zu beziehen durch die Post (Nr. 8038 der Postzeitungspreisliste), von der Verlagsbuchhandlung und durch jede Buchhandlung im Vierteljahrs-Abonnement für 2 Mk. 50 Pf.

Neudamm,
Sonnabend, den 8. Mai 1897.

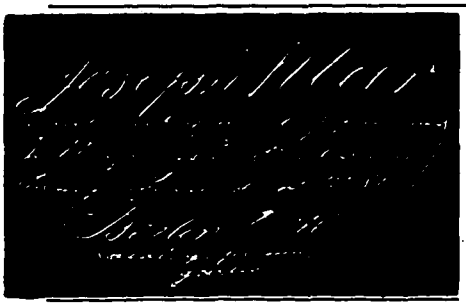
Insertionspreis:
für die dreigespaltene Petitzeile 25 Pfennige. Bei Wiederholungen Rabatt. Stellungsangebote und -Gesuche 15 Pf. pro Zeile ohne Rabatt. Beilagen nach übereinkommen.

Mitarbeiterbeiträge, auch kleinste Artikel, werden sämtlich honoriert; Originalzeichnungen zum doppelten Satze. Bei allen eingesandten Beiträgen wird vorausgesetzt, daß dieselben noch nirgend gedruckt und nicht gleichzeitig einer anderen Zeitung eingeschickt sind; mit der Annahme der Manuskripte gehen diese mit allen gesetzlichen Rechten in den alleinigen Besitz des unterzeichneten Verlages über. Es dürfen daher angenommene Artikel weder vor noch nach Abdruck anderweitig veröffentlicht werden. Nach dem Reichsgesetz vom 11. Juni 1870 wird jeder Nachdruck und jede Nachbildung strafrechtlich verfolgt. — Die Auszahlung der Honorare erfolgt vierteljährlich pränumerando zu Quartalsanfang.

Inhalt: Zwei empfehlenswerte Winterblüher. Von H. Baum. — Die schönsten Anemonen zur Ausschmückung des Ziergartens. Von Joseph Kosch. — Pflanzen-Kulturen ohne Erde in „Jadoo-Fibre". Von F. W. Meyer. — Riesenbäume. Von Gustav Heick. — Ausstellungswesen. — „Verein deutscher Gartenkünstler". Neuangemeldete Mitglieder. — Personalien.



Allgemeine Gartenbau-Ausstellung
in Hamburg 1897.
Mai bis Oktober. (4



Vereinsmitglieder hohen Rabatt!

v. Besser'sche Gartenverwaltung,
Gr.-Tippeln bei **Reichenbach, Ostpr.,**
empfiehlt
zur Frühjahrssaison
sämtliche Gemüsepflanzen,
sowohl zum Treiben, als auch fürs freie Land,
Erdbeerpflanzen,
alle Sorten Sommerblumenpflanzen, Gruppenpflanzen, Blattpflanzen, Teppichpflanzen, Geranien, Fuchsien, Dahlien, Stauden etc. etc.
Große Spezialzucht in Knollbegonien.
Hauptspezialität Chrysanthemum
in 180 der feinsten und neuesten Sorten.
Massenanzucht
von
Topfpflanzensämlingen aller Sorten.
Große Rosenzucht. Strauchobst.
Sämtliche Sämereien.
Stete Einrangierung von Neuheiten jeden Genres.
Näheres ersichtlich aus den Katalogen, die auf Wunsch zu Diensten sind.

Thüringer Grottensteine,
schöne Farben und Formen.
Grottenbauten, Gartendekorationen, Wasserfälle.
Reelle Ware! Billigste Preise!
Illustrierte Preisliste frei!
C. A. Dietrich, Hoflieferant,
11) Clingen bei Greußen.

Schmuck-Rasen I.

	50 kg Mk.	5 kg Mk.
Feine Berliner Tiergarten-Misch.	24	2,70
„ Leipzig. Promenaden- „	25	2,70
„ Frankf. Palmgarten- „	25	2,70
feinste Fürst Pückler- „	29	3,30
„ Tracadero- „	30	3,40
„ Teppich-Rasen- „	27	2,90
für sehr große Park-Anlagen	23	2,50

bei 500 kg billiger, Saatanleitung lege bei.
Teste andere Samen u. Preisliste durch
Carl Robra, Samenbau
in **Aschersleben.** (51

Dieser Nummer liegt bei ein Prospekt von Eugen Ulmer, Stuttgart, betreffend Nadelhölzer, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Allgemeine Versammlung des „Vereins deutscher Gartenkünstler".

Jeden zweiten Montag im Monat findet eine allgemeine Versammlung statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Die nächste Versammlung ist am Montag, den 10. Mai 1897, abends 7 Uhr, im Vereinslokale im Klub der Landwirte, Berlin SW., Zimmerstraße 90/91.

„Verein deutscher Gartenkünstler".

Bekanntmachung.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft für den Verein deutscher Gartenkünstler wolle man gefälligst an den zeitigen Schriftführer, Herrn Stadtobergärtner Weiß, Berlin NW. 21, Bredowstr. 42, richten. Der Jahresbeitrag, der 10 Mk. beträgt, wofür das Vereinsorgan, die „Zeitschrift für Gartenbau und Gartenkunst", gratis geliefert wird, ist an den Schatzmeister, Herrn Landschaftsgärtner Rohlfs in Groß-Lichterfelde bei Berlin, einzusenden.

Der Vorstand.

„Verein deutscher Gartenkünstler".

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Mitglieder werden gebeten, etwaige Anträge zu der am **4. Juli zu Hamburg stattfindenden Hauptversammlung** wenn möglich schon jetzt dem Unterzeichneten einsenden zu wollen.

Der Vorstand.

J. A.: Weiß, Berlin NW. 21, Bredowstraße 42.

Kataloge.

(In dieser Rubrik wird das Erscheinen aller uns zugesandten Kataloge kostenlos veröffentlicht.)

Es gingen ein:

Carl Schließmann, Hoflieferant, Kastel-Mainz, Preisverzeichnis über Spalierbauwerke und Arbeiten von gerissenem Eichenholz, Pflanzenkübel, Naturholzarbeiten, Thon- und Terracotta-Artikel, Gartenmöbel 2c.

Otto Mayer, Gummiwaren-Fabrik, Berlin, Preisverzeichnis über Gartenschläuche.

Personalia.

Gartentechniker.

Ein jung., gebildeter, leistungsf. und fleiß. Gärtner, zuletzt mit Erfolg in einer bed. Berl. Firma als Obergärtner thätig, **sucht,** gest. auf gute Zeugn., unter bescheidenen Anspr. **Stellung,** am liebsten in einer städt. (fürstl.) Gartenverwaltung oder auch bess. handelsgärtn. Betrieb. Im Entwerfen und Ausführen von Anlagen jegl. Art geübt u. sicher, ferner gründlich erfahr. in der Heranzucht von Blumen u. Teppichbeetpfl. u. im Baumschulfach (Obstbaumzucht u. Schnitt). Gefl. Angeb. unter **R. W. 56** beförd. die Expedition der „Zeitschrift für Gartenbau u. Gartenkunst", Neudamm.

Vermischte Anzeigen.

Jadoo-Fibre! (38

Bestes Pflanzmaterial für **Orchideen, Blattpflanzen, * Chrysanthemum, Weinkulturen** 2c.

pro Zentner 10 Mk., Postkolli 2,25 Mk.

Alleiniger Vertreter für Deutschland:

Adolph Schmidt Nchf., Hoflieferant,

Berlin SW., Belle-Allianceplatz 18.

Tuch-Reste

passend für Hosen, Anzüge 2c. geben zu enorm billigen Preisen ab. Muster davon franco an Private. — Enttäuschung ausgeschlossen. —

Lehmann & Assmy, Bromberg NL.

Größt. Tuchversandhaus mit eig. Fabrik.

Die

Baumschule und der Obstbau.

Ein Leitfaden

für Gärtner, Landwirte, Lehrer und Gemeinde-Verwaltungen. Von H. Lindemuth, Königl. Garteninspektor und Dozent an der landwirtschaftl. Hochschule zu Berlin.

Preis: **Mk. 1,30** kartoniert.

Zu beziehen von

J. Neumann, Neudamm.

Verlag von J. Neumann, Neudamm (Prov. Brandenburg).

Für Kakteenliebhaber!

Soeben beginnt zu erscheinen:

Gesamtbeschreibung der Kakteen.

(Monographia Cactacearum.)

Von Professor Dr. Karl Schumann.

Mit einer kurzen Anweisung zur Pflege der Kakteen

von Karl Hirscht.

Mit vielen Abbildungen.

Das Werk erscheint in 10 Lieferungen zum Preise von je 2 Mk. reich illustriert, Preis des Gesamtwerkes also 20 Mk.

Die erste Lieferung wurde Ende März 1897 herausgegeben.

Alle 2 Monate wird eine weitere Lieferung erscheinen.

Einen **illustrierten Probebogen des Werkes** liefert die Verlagsbuchhandlung jedem Interessenten **umsonst und postfrei,** ebenso eine **Probe-Nummer** der **Monatsschrift für Kakteenkunde** mit einem **Verzeichnis von Kakteenlitteratur.**

J. Neumann, Neudamm (Prov. Brandenburg).

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

J. Neumann, Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft und Gartenbau, Forst- und Jagdwesen, **Neudamm.**

In meinem Verlage erschienen:

Schriften des „Vereins deutscher Gartenkünstler", Heft 1 u. 2.

Heft 1.

Allgemeine Bestimmungen

über

Vermessungen, Entwürfe und Ausführungen

von

Park- und Gartenanlagen, sowie Kostenberechnungen, Gebührenforderungen u. s. w.

Preis geheftet 60 Pfennig.

Hieraus können die **3 Berechnungs-Tabellen** der allgemeinen Bestimmungen über Gebührenforderungen 2c. einzeln bezogen werden. Preis des Blattes (alle 3 Tabellen enthaltend): 10 Stück 50 Pf., 25 Stück 1 Mk. 20 Pf., 50 Stück 2 Mk., 100 Stück 3 Mk. 50 Pf.

Heft 2.

Grundsätze

für das

Verfahren bei öffentlichen Wettbewerbungen auf dem Gebiete der Gartenkunst.

Preis geheftet 30 Pfennig.

Lieferung erfolgt gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag. **J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Zwei empfehlenswerte Winterblüher.

(Mit 2 Abbildungen.)

1. Pleroma macranthum *Hook.*

H. Baum, Berlin.

Unter den fast nur in den Tropen in einer großen Fülle von Arten vorkommenden Melastomaceen, die sich fast ausschließlich durch Blütenreichtum und schönes Blattwerk auszeichnen, giebt es auch Arten, die mit Erfolg im Kalt- resp. temperierten Hause kultiviert werden können. Zu diesen gehört Pleroma macranthum *Hook.* (syn. Tibouchina semidecandra *Cogn.*, Lasiandra macrantha *Linden et Seem.*). Wir haben hier eine Pflanze vor uns, deren wertvollste Eigenschaft darin besteht, daß sie an einem kühlen Standort eine außerordentlich lange Zeit — von Mitte September bis in den Dezember hinein — ununterbrochen ihre großen, violetten Blumen entfaltet. Obgleich die einzelnen Blumen nur von kurzer Dauer und sehr hinfällig sind, so gleicht sich dies durch die lange Blütezeit vollkommen aus.

Pleroma macranthum *Hook.*
Nach der Natur gezeichnet für die „Zeitschrift für Gartenbau und Gartenkunst".

Die 5 bis 7 cm im Durchmesser haltenden Blumen erscheinen in Endrispen, die Blumen selbst sind von lebhaft violetter Färbung, flach ausgebreiteter Form und im Innern mit eigentümlich gestalteten, den Blumen gleichgefärbten Staubfäden versehen, die für die Familie der Melastomaceen charakteristisch sind. Die Staubgefäße sind ungefähr in der Mitte geknickt, an der Biegungsstelle durch zwei Anhängsel kenntlich; der Pollen wird aus der Spitze des halbmondförmigen Staubbeutels herausgeschleudert. Der seidenartig behaarte Kelch ist fünfzipfelig, die Zipfel jedoch fallen nach dem Verblühen ab. Nicht nur die Blüten, sondern auch die Blätter gereichen den Pflanzen zur Zierde. Dieselben sind gegenständig, eiförmig zugespitzt, auf beiden Seiten dicht behaart und besonders auf der Blattunterseite von weichem, seidenartigem Aussehen. Der Wuchs der Pflanze ist etwas sparrig, da sich die jungen Triebe meist aus den obersten Blattknospen entwickeln. — Die Kultur dieser schönen Pflanze ist einfach. Man überwintert sie im Kalthaus, aber noch besser und vorteilhafter im temperierten Hause und giebt ihr im Winter nur wenig und vorsichtig Wasser. Nachdem man sie im Frühjahre verpflanzt, stellt man sie etwas wärmer und begießt dann mit eintretender Vegetation reichlicher. Im Sommer stelle man die Pflanze ins Freie, wo sie aber gegen starke Sonne und heftige Regengüsse geschützt werden muß. Die Vermehrung geschieht durch Samen und Stecklinge. Diese wirklich schöne und empfehlenswerte Pflanze kommt in den höher gelegenen Gegenden Südbrasiliens vor.

* * *

2. Fuchsia serratifolia *Ruiz et Pav.*

A. B.

Eine alte, winterblühende Fuchsie von hoher Schönheit, die leider schon beinahe zu den Seltenheiten in den Gärtnereien gehört, ist die in der Abbildung Seite 113 naturgetreu wiedergegebene F. serratifolia aus Peru. Sie verdient es wohl, der Vergessenheit entrissen und den zur Winterszeit nach Blumen fahndenden Gärtnern in Erinnerung gebracht zu werden. Unsere Abbildung erübrigt jede Beschreibung, soweit sie die Form der Pflanze betrifft, die hübschen, frischen Farben freilich giebt sie nicht wieder, das schöne Dunkelgrün des Blattes, das Trübrote des saftigen Stengels und vor allem das leuchtende Karminrot der langen Blumenröhre, das nach unten ins Hellrote übergeht, bis endlich die Spitzen des Kelches im lichten Gelbgrün erscheinen und zwischen sie die scharlachroten Blumenblätter im lieblichsten Kontrast hindurchblicken. Eine hübsche Farbenzusammenstellung fürwahr und in schönster, edler Form, dargeboten zu einer öden Jahreszeit, in der das Auge für jedes Blümchen doppelt empfänglich ist!

Die Kultur dieser schönen Fuchsie bietet gar

keine Schwierigkeiten, sie wächst wie alle anderen sehr leicht aus Stecklingen und blüht als junge Pflanze ebenso dankbar wie als ältere. Vor allen Dingen ist es nötig, sie während des Sommers in kräftiges Wachstum zu bringen, gleichviel ob im Topfe oder ausgepflanzt ins freie Land, damit sie im Herbst, wenn sie an ihren Winterstand in das kalte oder temperierte Haus gebracht wird, starke, blühfähige Triebe gebildet hat. Die Blüten erscheinen sodann reichlich, einzeln in je einem der dreizähligen Blattwinkel bis an die Spitzen der Triebe, vom Spätherbst bis in den Januar.

Es wäre sehr zu wünschen, daß diese schöne, alte Pflanze von neuem ihre Freunde fände und häufiger in Kultur genommen würde.

Die schönsten Anemonen zur Ausschmückung des Ziergartens.

Joseph Kosch, Baumschulenweg-Berlin.

Kaum beginnt im Frühjahr Mutter Natur sich zu regen, um das herrliche, saftige Grün der verschiedenartigsten Pflanzen und Gräser in Wald und Flur und Garten sprießend aus der Erde zu zaubern, so mischen sich auch sofort einige Anemonenarten unter diese, um den grünen Rasenteppich mit ihren sich bald entfaltenden weißen, blauen und roten Blumen zu zieren. Schon im März nicken uns in lichten Laubwäldern die schneeweißen Hainanemonen (Anemone nemorosa), auch Buschwindröschen genannt, mit ihren nach Tausenden zählenden Blütenköpfchen, den Frühlingsgruß entgegen und können außer der Frühlingsschlüsselblume oder Primel als die ersten Frühlingsblumen ihr Privilegium geltend machen. Durch diese Eigenschaft und ihren ziemlich langandauernden Flor ist Anemone nemorosa mit ihren Varietäten wie Anemone nemorosa fl. pl. mit gefüllten weißen Blumen, Anemone nemorosa var. Robinsoniana mit großen, hübschen, himmelblauen Blüten und mehrere andere Arten, die sich mit roten und blauen Blumen zieren, zur Anpflanzung in Ziergärten und Parkanlagen zwischen lichten Gehölzpartien warm zu empfehlen.

Ferner möchte ich für die folgenden Sorten noch ein Wort zur Anpflanzung reden, da sie durch ihr elegantes Äußere und die mannigfaltigen Farbentöne ihrer Blumen ins Auge springende Wirkungen hervorbringen und Anemone nemorosa in den Schatten zu stellen im stande sind.

Ob zwar die zahlreiche Familie der Anemonen würdige Vertreter aus verschiedenen Länderstrichen zu uns entsandt hat, die in manchen Gärten bereits eine dauernde Heimstätte gefunden haben, so bleibt uns doch noch eine große Anzahl zur Auswahl und Ausschmückung der Ziergärten übrig, die erfahrungsgemäß sich bei uns gegen Witterungseinflüsse widerstandsfähig und ihres schönen Blumenflors wegen der Kultur würdig erwiesen haben.

Zu diesen gehören in erster Linie die aus dem Mittelmeergebiete stammenden und bei uns am häufigsten in Kultur anzutreffenden Gartenanemonen, Anemone coronaria, die in der Blütenfarbe und Größe der Blumen so unendlich viele Veränderungen aufzuweisen vermögen. Von dieser Art besitzen wir in unseren Gärten eine Menge Abarten teils mit gefüllten teils mit einfachen Blumen, welche einander an Schönheit nichts nachgeben, wenn nur die Farben rein sind, denn nur dadurch wirken sie auffällig. Vielfach giebt man den einfach blühenden den Vorzug, weil sie früher als die gefüllten zu blühen beginnen. Diese Frühlingsblüher eignen sich außer zur Anpflanzung und Belebung zwischen lichten Gehölzgruppen zu Einfassungen, zur Bildung ganzer Gruppen nach bestimmten Farben geordnet oder auch im Gemisch zur Bepflanzung von Blumenteppichen. Als Handelspflanze verdient A. coronaria mit ihren Varietäten schon deshalb größere Beachtung, als deren abgeschnittene Blumen ziemliche Haltbarkeit besitzen und für verschiedene Blumenarrangements ein sehr gesuchtes Material bieten. Auch als Topfpflanze zur Ausschmückung kühl gehaltener Wohnräume wird sie vom kaufenden Publikum sehr begehrt. Beim Treiben in nur geringer Wärme im zeitigen Frühjahre giebt sie ebenfalls die günstigsten Resultate. Die Ansprüche, die diese Anemonen-Gattung an Boden und Pflege stellt, sind äußerst gering zu nennen. Im Herbst, also September oder Oktober, oder auch im zeitigen Frühjahr werden die Knöllchen in die Erde gelegt, die möglichst fett und locker sein soll. Der später eintretende stärkere Frost würde den im Herbst gepflanzten und nicht winterharten Knöllchen unbedingt schaden, weshalb die Pflanzung mit einer Schicht von kurzem Mist oder Laub zu überdecken ist, welche Decke, nachdem die stärkeren Fröste vorüber sind, wieder entfernt wird. Die Knöllchen können auch mehrere Jahre an Ort und Stelle, ohne verpflanzt zu werden, liegen bleiben, jedoch müssen alle Winter die nötigen Schutzmaßregeln gegen den Frost getroffen werden. Die Knollen lassen sich auch zwei Jahre lang außerhalb des Bodens trocken aufbewahren, müssen aber dann einen Tag vor der Pflanzung ins Wasser gelegt werden.

Ganz genau auf dieselbe Weise läßt sich die reizende, aus Südfrankreich stammende Anemone stellata (Sternanemone) kultivieren und verwenden. Ausnahmsweise gut eignet sie sich zu Einfassungen, wenn man sie 15—20 cm weit voneinander pflanzt. Die Blumen, welche erst im Mai und Juni erscheinen, sehen, obwohl sie nur einfach oder halbgefüllt und außen von etwas matterer Färbung sind, trotzdem sehr hübsch aus. Innen sind die Farben sehr lebhaft, rein und zart und variieren in Violett, Rosa, Karmin-Violett oder Scharlach, welche Farben noch durch das in der Mitte sich markierende weiße Auge und die braunvioletten Staubgefäße und Griffel beträchtlich gehoben werden.

Aus Südfrankreich stammt ferner Anemone fulgens, die sich mit sehr hübschen, leuchtendroten Blüten ziert und auf Blumengruppen ausgepflanzt kaum von einer anderen Anemonen-Art an Zierlichkeit übertroffen wird. — Zur Ausschmückung

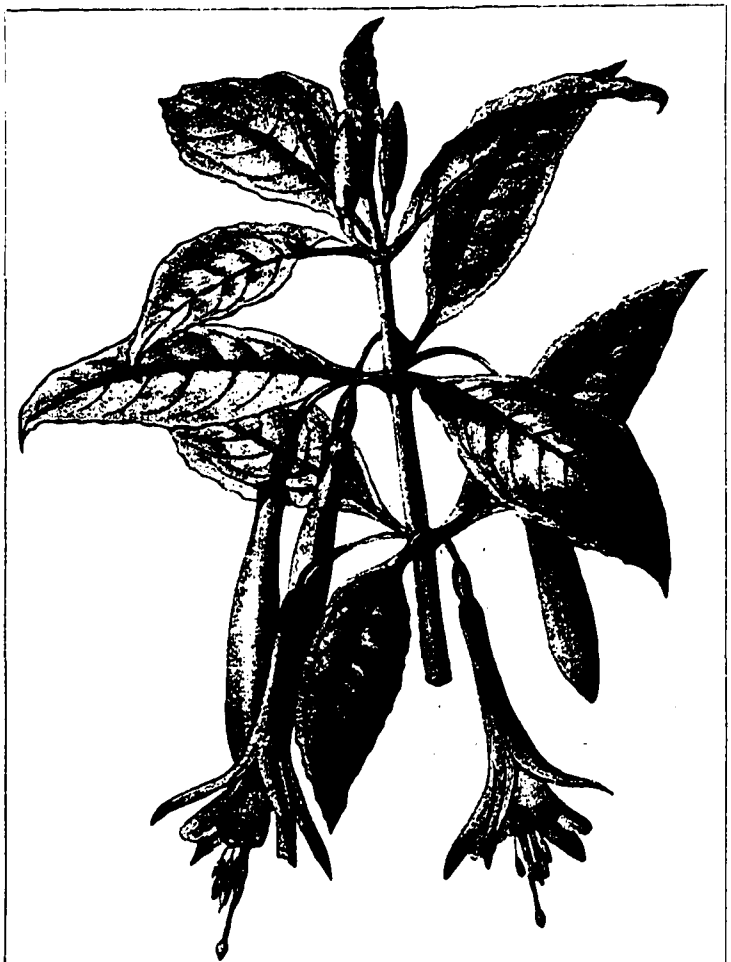
von Felsenpartien, lichterem Buschwerk, nördlichen Abhängen und Böschungen, aber namentlich zu Einfassungen, welche im Winter mit Laub geschützt werden können, erbietet sich die zierlich kleine, 15—20 cm hohe Anemone apennina, das Windröschen der Apenninen, mit sehr eleganten, himmelblauen Blumen, die im Mai und Juni im allgemeinen und in langer Folge blühen.

Von der vorigen, nur durch die dunkelblaue Blumenfärbung verschieden, zeichnet sich deren Form, die Anemone apennina atrocoerulea aus. Beide Apenninen-Windröschen verlangen zu ihrem üppigen Gedeihen Schatten und eine etwas moorige Heideerde.

Die früheste aller Anemonen und eine Perle unter den Frühlingsblumen ist die aus dem Taurus in Kleinasien stammende Anemone blanda *Schott.* mit ihren herrlichen, rein enzianblauen Blumen, welche gleichzeitig mit dem Schneeglöckchen zu blühen beginnen. Von dieser haben die Engländer eine neue, prächtige Varietät, Anemone blanda Ingrami *hort. angl.*, gewonnen und in den Handel gebracht, die sich von der Stammform durch noch einmal so große Blüten auszeichnet.

Während die genannten Anemonen-Arten teils zeitig, teils etwas später im Frühling ihren Flor entfalten und höchstens im ganzen die Höhe von 50 cm erreichen, haben wir in der Anemone japonica eine im Herbst bis in den Winter hinein reichblühende und sehr geschätzte Schmuckpflanze vor uns, welche oft eine Höhe von 1 m erreicht. Die großen Blumen dieser aus Japan stammenden Art sind fleischfarbig, rosa oder weiß.

Anemone japonica „Honorine Jobert", eine prächtige Abart der vorigen, hat sich bereits viele Freunde in Gärtnerkreisen erworben durch die großen reinweißen, sternförmigen Blumen, die in der Bouquetbinderei im Herbste eine bedeutende Rolle spielen, da sie gerade zu einer recht blumenarmen Jahreszeit, wie es ja der Spätherbst ist, ihren langanhaltenden Hauptflor entwickeln. Zu Ende August oder Anfang September vorsichtig in Töpfe gepflanzt, entwickeln sie ihren Blütenreichtum vom Oktober bis spät in den Herbst hinein, besonders wenn man sie an einen kühlen Ort, gesichert gegen Frost, bringt, z. B. in ein helles, ungeheiztes Zimmer oder Kalthaus. Daß A. „Honorine Jobert" auch in landschaftlichen Anlagen ihre Pracht ganz zur Entfaltung bringt, läßt sich aus dem Gesagten leicht erkennen, jedoch bedarf sie auch hier während des Winters etwas Schutz, wie ja überhaupt alle Anemonen denselben lieben.



Fuchsia serratifolia *Ruiz et Pav.*
Nach der Natur gezeichnet für die „Zeitschrift für Gartenbau und Gartenkunst".

Die Vermehrung der Anemonen geschieht größtenteils, aber auch am vorteilhaftesten durch Zerteilung älterer, bereits erstarkter Stöcke vor dem Verpflanzen, welche, wie ja bereits vorhin erwähnt wurde, im Herbste oder auch im zeitigen Frühjahr vor sich gehen kann. Es ist empfehlenswert, ein Verpflanzen erst nach zwei bis drei Jahren vorzunehmen. Auch durch Samen, welcher im März auf ein gut geschütztes Beet im Freien ausgestreut und 2 cm hoch mit Erde bedeckt wird, kann die Vermehrung vor sich gehen, doch ist die Anzucht nach der letzten Methode immer etwas langweilig.

Die von früheren Botanikern und Gelehrten zu den Anemonen gezählten Pulsatilla und Hepatica, die jedoch für sich je eine eigene Pflanzengruppe bilden, sind auch zum größten Teile herrliche Pflanzen für den Frühlingsflor, beispielsweise das liebliche, bei uns in lichten Wäldern und Hainen heimische Leberblümchen, Hepatica triloba, mit seinen blauen, weißen und rosenroten, im sehr zeitigen Frühjahr erscheinenden Blüten.

Pflanzen-Kulturen ohne Erde in „Jadoo-Fibre".

F. W. Meyer, Landschaftsgärtner, Exeter (England).

Wie oft kommt es vor, daß Pflanzen-Liebhaber weder ein Gewächshaus noch einen Garten besitzen. Besonders in großen Städten sind solche Pflanzenfreunde gezwungen, ihre

Lieblinge im Zimmer oder allenfalls im Fensterkasten zu kultivieren und, obwohl Kulturen unter solchen Umständen mit vielen Schwierigkeiten verbunden sind, unterziehen sich die Liebhaber gern dieser Mühe und empfangen in der mehr oder weniger günstigen Entwickelung ihrer Pfleglinge einen reichlichen Lohn.

Die größte Schwierigkeit unter solchen Verhältnissen verursacht die Beschaffung der nötigen Erde. Ja, wenn man alle Pflanzen in gleicher Weise behandeln könnte, so wäre die Sache leicht genug. Aber einige der schönsten Zimmerpflanzen verlangen Heideerde, andere Lauberde, andere Rasenerde, und wieder andere Sorten bedürfen einer Mischung von so und so viel Teilen dieser und so viel Teilen einer anderen Erdsorte. Dazu fehlt oft noch der nötige Raum, die verschiedenen Erdsorten aufzubewahren und oft auch die nötige Kenntnis, welche Mischung für diese oder jene Pflanzenart am besten anzuwenden sei, und gar manche Dame verzagt ob der Schwierigkeiten und giebt nach einigen fehlgeschlagenen Versuchen die Kultur gänzlich auf.

Ein Material, in welchem alle Pflanzenarten gleich gut gedeihen, erscheint fast eine Unmöglichkeit, da ja verschiedenen Pflanzen auch verschiedene Nährstoffe zu ihrer Entwickelung bedürfen; dennoch ist es einem Engländer gelungen, ein solches, allen Anforderungen entsprechendes Material zu erfinden. Der Erfinder ist ein bemittelter Oberst a. D., Colonel Halford Thompson, welcher weder Zeit noch Geldmittel gescheut hat, seine Erfindung durch mehr als zwanzig Jahre langes Experimentieren zu vervollkommnen. Schon vor vielen Jahren benutzte er für seine Pflanzenkulturen eine auf eigentümliche Weise fermentierte und mit verschiedenen Chemikalien geschwängerte Moos-Art, doch hafteten diesem Verfahren noch mancherlei Mängel an. Erst vor einigen Jahren gelang es ihm, durch verschiedene Zusätze alle Übelstände zu beseitigen; das endlich vollkommene Material wurde „Jadoo-Fibre" getauft und die Zubereitungs-Methode in fast allen Ländern patentiert. Der Erfinder hat jetzt viele Gewächshäuser voll der herrlichsten Pflanzen, welche allgemeines Aufsehen erregt haben, auf Ausstellungen vielfach prämiiert und ausschließlich in Jadoo kultiviert wurden. So außergewöhnlich üppig war das Wachstum selbst schwierig zu ziehender Pflanzen, wie Gymnogramme u. a. m., daß „The Garden" und andere englische Fachzeitungen Abbildungen und Berichte hierüber veröffentlichten.

Jadoo-Fibre wird jetzt en gros fabriziert und ist zu einem Preise käuflich, der wohl kaum den Kaufpreis von Erde in größeren Städten übersteigt. Ein sehr großer Vorteil ist, daß das Material von schwammiger Natur ist und viel Wasser aufsaugt. In Jadoo gepflanzte Gewächse können deshalb in verhältnismäßig sehr kleinen Töpfen gezogen werden und brauchen nicht halb so oft begossen werden als Pflanzen in Erde. In meinem eigenen Wohnzimmer steht seit drei Jahren eine in Jadoo gepflanzte Palme (Kentia Belmoreana). Dieselbe ist während dieser Zeit nicht verpflanzt worden, hat einen sehr kleinen Topf, ist aber in der allerüppigsten Entwickelung, obgleich ihr keine andere Pflege zu teil wurde, als daß sie alle vierzehn Tage einmal begossen wurde. Im Geschäft der Herren Robert Veitch u. Son, Exeter, wird seit drei Jahren Jadoo mit dem allerbesten Erfolg für die allerverschiedensten Kulturen benutzt, besonders für Blattpflanzen, Orchideen, Ampelpflanzen 2c., auch im Freien für Alpenpflanzen auf Felsen, welche Feuchtigkeit bedürfen.

Auch in Deutschland sind Versuche mit Jadoo gemacht worden und zwar u. a. von Herrn R. Stoll, Direktor des Königl. pomologischen Instituts zu Proskau in Schlesien. Das Ergebnis war folgendes: Es wurden kleine Pflanzen von zwanzig verschiedenen Arten gewählt, nämlich Geranium, Salvia splendens, Citrus chinensis, Heliotropium, Coleus Verschaffeltii, Calceolaria rugosa, Fuchsia, Chrysanthemum indicum, Strobilanthes Dyerianus, Pilea serpyllifolia, Curculigo recurvata, Begonia „Louise Chretien", B. „Arthur Malet", Acalypha oblongata, A. Macnabiana, Impatiens Sultani, Sanchezia nobilis, Croton irregulare, Hibiscus Cooperi und Gloxinia hybrida.

Von diesen Pflanzen wurde die Erde mittels Auswaschens gänzlich von den Wurzeln entfernt. Alsdann wurden sie meistens in kleine Töpfe in die „Jadoo-Fibre" gepflanzt.

Dieses Auswaschen ist — beiläufig gesagt — durchaus nicht zu empfehlen, weil die Wurzelfasern darunter leiden müssen. Aber trotz dieses Radikal-Verfahrens ist nicht eine Pflanze zu Grunde gegangen, und schon weniger als zwei Monate nach dem Einpflanzen schrieb Herr Stoll, daß fast durchweg eine sehr kräftige Wurzelbildung stattgefunden habe, und daß ein entsprechend freudiges Wachstum der oberirdischen Pflanzenteile zu erwarten und auch bei einigen der Pflanzen schon eingetreten sei.

In dem mir von Herrn Direktor Stoll gütigst zur Verfügung gestellten Schreiben heißt es u. a. wie folgt:

„Im ganzen habe ich die Überzeugung gewonnen, daß zur Kultur der Blattpflanzen die „Jadoo-Fibre" sehr gut zu verwenden ist, wenn es nicht versäumt wird, die Komposition noch mit einem porösen Körper, z. B. Holzkohle, Ziegelgruß 2c., in der Größe von Erbsen zu vermischen und möglichst kleine Töpfe zu verwenden; letzterer Umstand ist besonders für den Handelsgärtner von besonderer Wichtigkeit. Die fast durchweg beobachtete sehr starke Wurzelbildung läßt annehmen, daß im zweiten Jahre das Wachstum der oberirdischen Teile besonders stark werden wird."

NB. Wäre das Waschen der Wurzeln unterblieben, so würde in Proskau wie hier in England das starke Wachstum der oberirdischen Teile noch viel früher eingetreten sein.

Als Material zur Vermehrung, d. h. zum schnellen Bewurzeln von Stecklingen und auch zur Anzucht von zum Auspflanzen bestimmten Gewächsen giebt es meines Wissens kein besseres Material und auch für Pflanzen, welche zur Tafel-Dekoration verwendet werden sollen, ist Jadoo sehr empfehlenswert, weil die Gewächse durch Verpflanzen in etwaige Ziertöpfe oder Vasen in keiner Weise leiden, da der Wurzelballen fest zusammenhält.

Da ich während der letzten Jahre wiederholt Gelegenheit hatte, mich durch persönliche Beobachtung von vielen Hunderten von Pflanzenarten, die ausschließlich in „Jadoo" kultiviert wurden, von dem hohen Werte dieses neuen Materials zu überzeugen, so trage ich kein Bedenken, dasselbe aufs wärmste zu empfehlen und bin gern zu weiterer Auskunft bereit.

Die anfangs sehr kleine Jadoo-Gesellschaft ist in unglaublich kurzer Zeit zu einem Riesen-Unternehmen emporgeblüht, und augenblicklich sind in Großbritannien allein zwischen 300 und 400 Verkaufsstellen. Aber auch in Amerika, Jamaika, Kapland, Australien, Ostindien, Frankreich 2c. existieren bereits Filialen, und überall sind die Versuche höchst befriedigend ausgefallen.

In Deutschland hat im vergangenen Sommer Herr Obergärtner Weidlich im Borsig'schen Garten zu Berlin sehr eingehende Versuche mit Jadoo gemacht, welche vorzüglich ausgefallen sind, und in einem mir zur Verfügung gestellten Briefe sagt Herr Weidlich, daß alle Pflanzen in Jadoo ganz vorzüglich gedeihen, daß sie besser wuchsen als andere Pflanzen und ein üppiges Aussehen und vorzügliche Wurzelbeschaffenheit haben.

In den Tropenländern sind kolossale Erfolge mit Jadoo erzielt worden durch die schnelle Bewurzelung junger Thee-, Kakao- und Kaffee-Pflanzen 2c. Von französischen Weinbergbesitzern sind in letzter Zeit große Quantitäten von Jadoo bezogen worden, weil in diesem Material die jungen, auf amerikanische Unterlagen veredelten Reben so schnell anwurzeln, daß eine ganze Saison dadurch gewonnen wird, indem die Pflanzen gleich an Ort und Stelle gesetzt werden können, während sie sonst erst ein Jahr in der „pepinière" zuzubringen pflegen.

Es darf wohl keinem Zweifel unterliegen, daß ein so außerordentlich nützliches Material sich auch in Deutschland schnell Eingang verschaffen wird.

Riesenbäume.

Von Gustav Heick-Kerpen.

Welcher Naturfreund hätte nicht von den Riesenbäumen in Australien gehört und sich bewundernd diese im Geiste vor die Augen gestellt. Da übertrifft ein Pfefferminzbaum Australiens (Eucalyptus amygdalina) den Kölner Dom noch um einen Meter an Höhe, der höchste bekannte Mammutbaum maß 140 Meter Höhe, und der dickste, bei Marigosa in Kalifornien, 120 Fuß im Umfang. Riesig entwickelt sich

die schlingende Rotangpalme, es sind Exemplare von 160 Metern bekannt.

Welch ein Wachstum! welch eine Naturkraft! welch ein Alter solche Bäume erreicht haben mögen!

Aber nicht nur das Ausland, auch unser deutsches Vaterland hat Riesenbäume aufzuweisen, die, wenn auch nicht durch solch ungeheure Größen, dennoch durch ihr Alter und ihre Größe ehrfurcht- und staunenerregend hervorragen. Von einigen solcher deutschen Baumriesen erwähnen wir die große Eiche zu Moritzburg, die Schimsheimer Ulme, die Buche zu Okrilla bei Dresden und die Linde zu Neustadt a. d. Linde. Zeichnungen dieser Prachtbäume, nach der Natur von C. F. Seidel aufgenommen, liegen mir vor und lassen mehr wie Beschreibungen die fast unglaublichen Größenverhältnisse erkennen.

Die schönste und größte Eiche Sachsens ist die im Tiergarten zu Moritzburg. Sie hat am Boden einen Umfang von 10 Metern, in Brusthöhe stark 8½ Meter, ihre ganze Höhe ist 25,5 Meter. Die ganze Eiche erscheint vollständig gesund, und wird ihr ein Alter von 600 Jahren zugeschrieben. Es ist dies nun bei weitem nicht die größte und älteste Eiche, aber im Laufe der Zeit hat auch mancher dieser Veteranen sein Dasein beenden müssen. So stand nach Humboldt eine Eiche im Departement der Nieder-Charente, die einen Umfang von 78 Fuß hatte, und deren Alter auf 1800—2000 Jahre geschätzt wurde.

Zu den Baumriesen stellt auch die Ulme ihr Teil; auch sie hat wie die Eiche etwas Gewaltiges, Knorriges, Himmelanstrebendes an sich. Es giebt in Deutschland noch eine Anzahl dieser ehrwürdigen Bäume, die auch die Eiche noch übertreffen. Die Schimsheimer Ulme oder Effe ist eine der größten, sie hat eine volle Höhe von 30 Metern, der Stamm ist hohl, aber doch kräftig und gesund, er hat am Boden einen Umfang von über 15 Metern und in einer Höhe von einem Meter einen Umfang von 13,20 Metern. Das Alter dieses Baumes wird ebenfalls über 600 Jahre geschätzt. Es sind weiter noch Ulmen bekannt, die eine Höhe von 44 bis 48 Metern haben oder hatten, wie z. B. die Pfifflinghelmer Effe.

Die Linde ist so recht ein deutscher Baum, wenn auch nicht Waldbaum. Was spielt sich nicht alles unter der Dorflinde ab, was hat der alte ehrwürdige Baum nicht alles gehört und gesehen: Liebesschwüre und trauliches Gekose, Gerichtssitzungen und Gemeindeberatungen, tanzende Jugend, Hochzeitsfreude und Leichenzüge. Eine solche Dorflinde wird sorglich behütet, und darum mag es sein, daß solche Altersriesen noch ziemlich oft zu finden sind. Die merkwürdigste ihrer Art ist wohl die Linde zu Neustadt a. d. Linde. Der Stamm hat einen Umfang von 11 Metern, ist aber an vier Stellen gespalten, und sind die dadurch entstandenen Öffnungen mit Mauerwerk ausgefüllt. Eine ½ Meter hohe, steinerne Terrasse umgiebt den alten Stamm. Das Eigenartigste aber ist wohl das Astwerk, das von 111 Säulen, — 94 steinernen und 17 hölzernen — die den Stamm in fünf Kreisen umgeben, getragen wird. Nach den vorhandenen Erwähnungen des Baumes bei historischen Ereignissen muß derselbe im Jahre 1176 gepflanzt worden sein.

Von Riesenbuchen erwähnen wir die Buche im Revier Okrilla in Sachsen, die zwar an Dicke und Höhe wohl noch von manch anderer Buche übertroffen wird, aber neben dem bedeutenden Umfange durch Schönheit des Baues hervorragt. Immerhin hat sie eine Höhe von 34 Metern, einen Stammumfang bei 1 Meter Höhe von 5¼ Metern; die Krone beginnt erst bei einer Stammhöhe von 8 Metern.

Welch ein hohes Alter erreichen doch die Bäume!

Die ältesten Bäume, die wir in Deutschland haben, sind wohl die Eiben, meist unter ihrem lateinischen Namen Taxus bekannt. Da hören wir von einer Eibe im Dorfe Mönchhagen bei Rostock, die auf 1500 Lebensjahre geschätzt wird, und von einer anderen in Groß-Missau in Ostpreußen, die 1200 Jahre alt sein soll. Alte Eiben giebt es noch verhältnismäßig viele, es sind manche dabei, die ihre Jugend und manch hunderte Jahre mehr noch mitten im Walde verlebt haben und nun inmitten der Großstadt stehen. So stehen in Berlin im Garten des Herrenhauses zwei Eibenbäume, denen ein Alter von 7—800 Jahren zugeschrieben wird. Die meisten alten Eibenbäume sind im Harz zu finden, und ist dort einer bekannt, dessen Alter auf 2—3000 Jahre geschätzt wird. Entgegen der Eiche und anderen Riesenbäumen, die bei hohem Alter auch einen bedeutenden Umfang aufzuweisen haben, ist das Wachstum der Eibe ein so langsames, daß z. B. die vorgenannte 2000jährige Eibe nur einen Umfang von 3,16 Metern hat. Das Alter solcher ehrwürdigen Bäume, die sich noch ihres Daseins erfreuen, kann ja nur auf Schätzung beruhen, da die Aufzeichnungen, wenn solche vorhanden sind, eine sichere Bestimmung in den seltensten Fällen zulassen. Dagegen kann ein solches bei einem gefällten Baume nach den Jahresringen, soweit deren sorgfältiges Zählen möglich ist, ziemlich genau bestimmt werden. So wurde das Alter eines kalifornischen Mammutbaumes, dessen Stamm an der Durchschnittsfläche einen Durchmesser von 4½ Metern hatte, nach Zählung der Jahresringe auf 1330 Jahre erkannt.

Wie bei der Eibe das Wachstum ein so überaus langsames ist, so ist es bei anderen Bäumen wieder ein verhältnismäßig rasches.

In unserem Garten steht eine herrliche Weide (Salix), die sich in kurzer Zeit zu einem Riesenbaume entwickelt hat. Vor noch nicht 40 Jahren wurde ein Reislein, ohne Wurzeln, gepflanzt, jetzt mißt der Baum eine Höhe von 22 Metern bei einem Baumumfang von 3 Metern, 1 Meter über dem Erdboden gemessen. Vor Jahren hat der Sturm der Krone den Hauptast weggerissen, sonst würde die Höhe noch mehr betragen.

Wie alles in der Natur so sehr mannigfaltig und verschieden ist, so auch das Wachsen bei den Pflanzen. So langsam es bei einigen Arten, wie bei den Bäumen, von statten geht, so erstaunlich rasch ist das Wachstum bei anderen. Nach neuerdings vorgenommenen Messungen an Bambushalmen ist bei denselben ein überaus rasches Wachstum beobachtet worden, es betrug dasselbe an jedem Tage etwa 20 cm. Es ist aber das Wachstum sehr unregelmäßig und betrug an einem Tage nicht weniger als 57 cm, wogegen es an dem nächsten nur 2,87 cm ausmachte. Auch die Blätter der Victoria regia geben ein Beispiel für rasches Wachstum ab. Es wurde beim Viktoriablatt in einer Zeit von 24 Stunden ein Wachstum von 36 cm in die Breite und 34 cm in die Länge beobachtet.

Staunend stehen wir vor solch großer Naturerzeugung, wir sehen hier greifbar die fast unbegreifbaren Wunder der Natur vor uns. Welch ein Gegensatz: die unzähligen Lebewesen in einem Wassertropfen, die Millionen Himmelskörper im unendlichen Weltraum, da stehen wir vor Unfaßlichem, Unbegreifbarem.

Ausstellungswesen.

Die große allgemeine Gartenbau-Ausstellung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten im Treptower Park zu Berlin ist am 28. April von Ihrer Majestät der Kaiserin feierlich eröffnet worden. Der Ehrenpräsident der Ausstellung, Se. Excellenz der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Loxten, hielt hierbei eine Rede, in der zunächst der lebhafte Anteil hervorgehoben wurde, den das Haus Hohenzollern immerdar an dem Gartenbau und der Gartenkunst genommen hat. Redner schilderte sodann die ideale Seite des Gartenbaues in seinen vielfachen Beziehungen zum Volksleben; die Gartenkunst reihe sich als ebenbürtige Schwester den anderen Künsten würdig an. Zu den realen Aufgaben des Gartenbaues gehörten besonders die Erzeugung von Obst, Wein, Gemüse und Blumen, wobei die Produktion auf eine solche Höhe zu steigern sei, daß Deutschland vom Auslande unabhängig werde und seinen Bedarf allein zu decken im stande sei. Wie der Verein während seines 75jährigen Bestehens diese Ziele und die Förderung von Gartenbau und Gartenkunst stets im Auge behalten habe, so müsse auch in der Veranstaltung von Ausstellungen ein großes Förderungsmittel für die weitere Hebung des Gartenbaues erblickt werden, und die gegenwärtig so vollkommen gelungene Ausstellung werde ein hochbedeutsames Werk in dieser Hinsicht zu bilden berufen sein. — Sehr bezeichnend für die diesmalige Ausstellung ist der Umstand, daß sie zum erstenmal ein gelungenes und großartiges Bild des Gartenbaues von Berlin und Umgegend bringt, während ausländische Aussteller nur sehr verschwindend auftreten, obwohl auch hier einzelne ganz beachtenswerte Leistungen vorliegen.*) In Pflanzenkultur, Blumentreiberei

*) Es wurde dies anfänglich bei den Anmeldungen bedauert, ich glaube, man kann sich aber jetzt dazu Glück wünschen. C.

und -Binderei ist ganz Hervorragendes geleistet worden. Treffliche Dekorationen und Arrangements zeugen von einem fortschreitenden, geläuterten Geschmack. Von den Konkurrenz-Plänen kann leider nicht viel Erfreuliches berichtet werden, da die Beteiligung besserer Kräfte an derartigen Bewerbungen immer mehr nachläßt, so daß beispielsweise der erste Preis für den anonymen Wettbewerb: „Entwurf zu einer Parkanlage bei gegebener Situation", der Ehrenpreis der Stadt Berlin in Höhe von 500 Mk. nicht zur Verteilung gelangen konnte.

Indem wir auf die hervorragendsten Einzelheiten der Ausstellung noch näher zurückzukommen gedenken, lassen wir hier zunächst einen Teil der zuerkannten höchsten Preise folgen: Max Bunzel, Kgl. Gartenbau-Direktor, Niederschönweide-Berlin, erhielt für seine Rosen den Kaiserpreis: eine prachtvolle Bowle aus der Kgl. Porzellan-Manufaktur. Spindler, Kommerzienrat (Kgl. Garteninspektor Weber) erhielt den Preis der Kaiserin: eine kunstvolle Deckelvase. Die Preise der Stadt Berlin erhielten Theodor Jawer-Niederschönhausen, Karl Hering, i. F. Karl Görms-Potsdam, der bekannte Rosenzüchter, ferner J. C. Schmidt-Berlin für die Mittelgruppe im Pavillon der Stadt Berlin, Karl Lackner-Steglitz für Orchideen und Maecker-Berlin für die Centenargruppe. Ein Ehrenpreis des Kreises Teltow wurde A. Hranitzky-Berlin für Ziergehölze zu teil. Die große goldene Medaille der Gartenbaugesellschaft zu Frankfurt a. M. erhielt A. Lenz-Neuendorf für Cyklamen, den Ehrenbecher des Gartenbauvereins für Hamburg, Altona und Umgegend Martin Hoffmann-Treptow für Flieder, den Ehrenpreis des Ministers von Lucius Lackner-Steglitz für Orchideen. Goldene Medaillen wurden verliehen in der Gruppe 1, Dekorative Abteilung und Gartenkunst, an H. Fasbender-Berlin für Dekoration eines Tauftisches, an den Magistrat von Berlin für das Rieselfeldmodell und an F. Körner-Steglitz für Pläne von Park- und Gartenanlagen. Der Ehrenpreis für Orchideen, vom Geh. Komm.-Rat Veit gestiftet, holte sich der Belgier Vincke-Dujardin. In der Gruppe 3, Gewächshauspflanzen, errangen goldene Medaillen Gustav A. Schultz-Lichtenberg für 50 Palmen und für indische Azaleen, Karl Mauch-Göggingen für dieselbe Blumenart, W. Weimar-Britz für Azaleen in Marktsorten, Herm. Fillich-Altenburg für Eriken (für die außerdem Franz Bluth-Gr.-Lichterfelde eine große silberne Staatsmedaille erhielt), ferner W. Kretschmann-Pankow für Cinerarien (Kortschmann erhielt für seine Marktpflanzen außerdem den Ravenéspreis), K. Liebner aus Berlin und Walter Mundt-Pankow für Kakteen, Spindler-Spindlersfelde für Dracänen und Otto Thalacker-Leipzig für Amaryllis, Canna und Nelken. Bürger-Halberstadt erhielt für seine Pelargonien eine große silberne Staatsmedaille, mit demselben Preis wurde Karl Ehraud-Zielenzig für seine Cyklamen ausgezeichnet. Für blühende Rosen erhielten große silberne Staatsmedaillen Bernh. Hähnel-Dresden und Bacher-Pankow. Hähnel erhielt auch den für Rosen gestifteten Ehrenpreis. Die goldene Medaille für getriebene Blütensträucher wurde Karl Lackner-Steglitz verliehen. Die goldene Medaille für Freilandstauden erhielt Th. Echtermeyer von der Potsdamer Gärtnerlehranstalt, die goldene Medaille des Erfurter Gartenbauvereins für Tulpen Gustav A. Schultz-Lichtenberg, dem auch der Ehrenpreis für Hyazinthen zu teil wurde; außerdem errang Paul Lorenz-Zwickau eine goldene Medaille für Nicotiana. Für Baumschulerzeugnisse wurde Theodor Jawer-Niederschönhausen mit einer goldenen Medaille bedacht.

* * *

— Bei dem **Festmahl**, das der **Gartenbauverein** zur Feier seines 75jährigen Stiftungsfestes und zur Eröffnung der Gartenbauausstellung am Abend im Kroll'schen Etablissement beging, hielt der Minister für Landwirtschaft, Herr v. Hammerstein-Loxten, folgenden Trinkspruch: „Hochverehrte Damen und Herren! Dem Gartenbauverein spreche ich zu seinem 75jährigen Jubelfest nochmals herzlichen Glückwunsch aus. Ich rufe demselben aber zu:

Nach der Jahre Last
Gönn' Dir nicht die Rast!

Thatkräftig wie bisher wolle vielmehr der Verein noch lange Jahre des Gartenbaues, der Gartenbaukunst treuester Hüter sein. Allen denen, die nach mühevoller Arbeit heute auf die vollendete, in jeder Beziehung gelungene, idealschöne Ausstellung mit voller inniger Befriedigung blicken dürfen, rufe ich zu:

Nach der Tage Last,
Wünsch' ich Euch die Rast!

Ich wage es auszusprechen, unsere Zeit krankt an Realismus, am Materialismus, am öden Parlamentarismus, am Parteiegoismus, an dem Hader konfessioneller politischer Parteien miteinander, an den Folgen sich immer weiter ausbreitender destruktiver Tendenzen, die unser Volksleben vergiften. Um so erfreulicher ist in solcher Zeit die Wahrnehmung, daß doch auch ideale Bestrebungen im Leben unseres Volkes noch nicht erstorben sind. Idealismus ist Pflege der Kunst des wahrhaft Schönen. Die Gartenbaukunst ist eine den übrigen Künsten ebenbürtige Kunst, sie schafft natürliche Bilder, herrliche Farben, schöner, als sie des Malers Pinsel auf seine Leinwand zu zaubern vermag; so sagte ich schon heute früh. Was die Gartenbaukunst auch in dieser Richtung zu leisten vermag, das beweist auch Ihre Ausstellung. Darin liegt die große ethische Bedeutung Ihres Werkes. Der Idealismus darf im deutschen Volksleben nicht ersterben, dann blieben wir nicht mehr echte Deutsche. Rasten lassen Sie uns nicht, dies Ziel zu erstreben. Rasten wollen wir vor allem nicht in der Verehrung und Liebe zu unserem Allergnädigsten Kaiser, König und Herrn. Sr. Majestät, dem wärmsten Pfleger und Verehrer der Kunst, des Friedens Erhalter, wenn auch schon fern in der Türkei die Völker aufeinanderschlagen, Sr. Majestät, dem allzeit gerechten Schirm- und Schutzherrn aller Stände, Sr. Majestät, unserem Allergnädigsten Kaiser und Herrn, unseres geliebten deutschen Vaterlandes treuestem Behüter, Allerhöchst dem deutschen Kaiser sei dies Glas geweiht. Se. Majestät, unser Allergnädigster Kaiser, König und Herr, Er lebe hoch, hoch, hoch!"

* * *

Der **Märkische Obstbauverein** hielt am 30. April in Treptow im Braun'schen Restaurant unter Vorsitz des Landesökonomierats Dr. Freiherrn v. Canstein eine Versammlung ab. Beschlossen wurde, die Herbstausstellung und die Herbsttagung Ende September in Züllichau abzuhalten. Für die Abhaltung des diesjährigen Obstmarktes wurde Berlin in Vorschlag gebracht. Der Vorstand wurde beauftragt, sich mit der hiesigen Markthallendirektion in Verbindung zu setzen, um in der Centralmarkthalle für Anfang Oktober einen Raum für eine Ausstellung und den damit zu verbindenden Markt zu erhalten. Im Hinblick auf die geplante Verlegung der Gärtnerlehranstalt am Wildpark wurde beschlossen, beim Minister dahin zu wirken, daß die Lehranstalt in Verbindung mit dem neuen botanischen Garten gebracht werde, damit die Eleven nicht nur in der Landschaftsgärtnerei, sondern auch in der Floristik, sowie im Obst- und Gemüsebau eine gründliche Ausbildung erfahren.

„Verein deutscher Gartenkünstler".

Neuangemeldete Mitglieder:

Augstin, Emil, Fabrikbesitzer, Berlin W., Potsdamerstr. 9.
Eckert, Städtischer Obergärtner, Liegnitz.
Heins, Gartenbau-Inspektor, Bremen.
Walter, Hofgartendirektor Sr. Majestät des Kaisers.

Personalien.

Bete, J., der nach fast 38jähriger Thätigkeit seinen Dienst als Schöpfer und Leiter der Krupp'schen Garten- und Parkanlagen in Essen a. Ruhr und bei der Villa Hügel wegen Krankheit seit Juli v. Js. niedergelegt und sich hat pensionieren lassen, siedelt jetzt nach Köln-Deutz über.

Drescher, Gärtnergehilfe in Monbijou, ist anläßlich der Centenarfeier die Großherzoglich Badische silberne Verdienstmedaille verliehen worden.

Nietner, E., Königl. Hofgärtner zu Charlottenburg und Monbijou, ist anläßlich der Centenarfeier das Ritterkreuz 1. Klasse des Großherzoglich Badischen Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

Pratl, Johann, Leiter der staatlichen Rebenschulen in Ober-Siebenbrunn, starb am 19. April d. Js. in Klosterneuburg.

Dr. Sadebeck, Professor in Wandsbek, Direktor des botanischen Museums und des Laboratoriums für Warenkunde zu Hamburg, ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.